

ILVERSKURIER

Die Bürgerinformation im Programmgebiet Soziale Stadt für Bewohner, Gäste und Interessierte rund um die Magdeburger Allee



ES KLAPPERT DIE MÜHLE IN ILVERSGEHOFEN

Drei große Wasserräder treibt die Schmale Gera an der Heiligen Mühle an. Und dies schon seit über 700 Jahren. Sie ist damit eine der größten und ältesten Mühlen, die im Erfurter Stadtgebiet noch erhalten sind. Bis heute funktioniert die Technik der einstigen Perlgraupenmühle einwandfrei. Zu verdanken ist dies der Familie Naue, in deren Besitz die Heiligen Mühle seit 1839 ist.

In den vergangenen 30 Jahren bemühten sich Karl Friedrich Naue, Sohn Jürgen Naue und Christel Grams nicht nur, die Mühle am Klappern zu halten. Sie entfachen hier auch seit vielen Jahren ein buntes Kulturleben, öffnen die Mühlentore weit und laden regelmäßig ein zu Jazz, Rock, Mühlenführungen, einem Museum und Handwerksvorführungen. Ein Höhepunkt 2020 wird am 12. April wieder das große Ostermühlenfest sein. (Mehr dazu auf Seite 2.)



DIE HOBBY-MÜLLER VON ILVERSGEHOFEN

Karl Friedrich Naue und Sohn Jürgen hüten ein technisches Kleinod

Die Schmale Gera plätschert gemütlich hinter dem Haus. Jürgen Naue staut eine Weile das Wasser, damit es danach umso kräftiger die drei Mühlräder der Heiligen Mühle antreiben kann. Dann rauscht das Wasser auf und eine gewaltige Technik setzt sich in Gang.

Seit dem Jahr 1291 mahlte in Ilversgehofen die Heilige Mühle – so jedenfalls belegen es die Urkunden. Sie ist eine der letzten Wassermühlen der Stadt. Seit 1839 ist sie im Besitz der Familie Naue. Karl Friedrich Naue und Sohn Jürgen sind heute die Hobby-Müller von Ilversgehofen. Denn auch wenn sich die Mühlräder schon lange nicht mehr für die Herstellung von Perlgrauen aus Gerste drehen – das Mahlwerk ist voll funktionsfähig. Denn Vater und Sohn haben in den vergangenen 30 Jahren mit viel Liebe, Mühe und Enthusiasmus die Heilige Mühle restauriert.

Karl Friedrich Naue ist hier geboren, hat in der Mühle seine Kindheit verlebt und lebt hier bis heute. In den letzten Kriegsmonaten wohnte er mit seinen Eltern in der Roststraße und erlebte dort die Bombardierung des Flugzeug-Reparaturwerks im Erfurter Norden mit: „Wir alle haben im Keller gesessen und immerfort gedacht: Unsere Mühle!“ Alles drum herum brannte. Aber die Mühle blieb unversehrt. Gerade in dieser Zeit drehten sich die Mühlräder Tag und Nacht. In den Nachkriegsjahren herrschte Not. Die Gerste kam am Bahnhof Erfurt-Nord an und wurde am Ortsausgang von Ilversgehofen zu Graupen verarbeitet. Erfurter Perlgrauen waren in ganz Deutschland begehrt. Sie waren kleiner, nicht so grob wie die als „Treppenspringer“ und „Kälberzähne“ geschmähten einfachen Graupen.

Der gelernte Ingenieur für Heizungs- und Klimatech-



nik Karl Friedrich Naue hatte hier in der Mittelhäuser Straße 16 später seine Werkstatt. Bis nach der Wende baute seine Firma Heizungen und Lüftungen, denn seit 1956 mahlt die Heilige Mühle nicht mehr. „Aber die Mühlentechnik hat mich von Beginn an begeistert“, erzählt er. „Das macht ihre Einmaligkeit, denn in ganz Deutschland findet man so eine Mühle nicht mehr.“

Bereits zu DDR-Zeiten war der historische Wert der Heiligen Mühle, einem Vier-Seiten-Hof, erkannt worden. Zu Beginn der 1980er Jahre wurde sie unter Denkmalschutz gestellt. Aber Geld und Material waren knapp. Und so wurden erst nach der Wende 1992 mit Denkmalschutzmitteln zwei der drei unterschlächtigen Wasserräder originalgetreu nachgebaut und seitdem die Mahl- und Antriebstechnik immer wieder erneuert und repariert. Stolz zeigen Vater und Sohn die historische Technik, die bis heute voll funktionsfähig ist. 2018 erhielten sie den Thüringer Denkmalschutzpreis für ihre Mühle als Technisches Denkmal.



Doch mit der Wiederbelebung der alten Technik war der Elan der beiden Hobby-Müller nicht erschöpft. Sie holten die Kultur in das alte Mühlengemäuer, ab 1999 in Kooperation mit dem Kaisersaal, ab 2003 in eigener Regie. Seitdem lockt die Mühle alle Musikbegeisterten von Bands der 70er und 80er Jahre, von Rock- und Beatmusik, an. Karl-Friedrich Naue sitzt dann oft mit der Hausband an Klavier oder Keyboard und haut in die Tasten. Musik, sagt er, sei sozusagen sein dritter Beruf, nach Ingenieur und Müller. Schließlich spielt er seit seinem fünften Lebensjahr Klavier.

Dazu kommen im alljährlichen Mühlenprogramm noch Führungen, Ausstellungen, Handwerks-Vorführungen, wie beim Deutschen Mühlentag im Frühjahr, oder dem Denkmaltag im September. An die 25 Veranstaltungen pro Jahr sind da - rein ehrenamtlich - zu organisieren. Dann wimmelt es auf dem Mühlenhof von ein paar hundert Leuten. Die Familie steht zusammen, um den Hof auch stimmungsvoll in Szene zu setzen.

Und daneben rauscht wie eh und je die Schmale Gera durch die Mühle ...

Angelika Reiser-Fischer



BAULÜCKEN WERDEN GESCHLOSSEN

Neubauten in der Magdeburger Allee und am Ilversgehofener Platz

Am Ilversgehofener Platz dominiert derzeit die Baustelle am alten Kino, der „Unne“, das Bild. Nachdem sich eine Weile in der riesigen Baugrube fast nichts tat, geht es nun weiter. „Es gab wohl technische Schwierigkeiten. Aber es existieren keine Signale an uns, dass es nicht weitergeht“, so Jens Eichenberg, der im Erfurter Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung zuständige Bereichsleiter. Die Planungen und die dazu gehörenden Genehmigungen seien alle „durch“, es gehe jetzt nur noch um die Realisierung.

Aber auch an der Baulücke der einstigen Schuhfabrik gegenüber der Lutherkirche gibt es Bewegung. Nachdem das alte Fabrikgebäude abgerissen wurde, ist es schon seit rund 15 Jahren ein „hohler Zahn“ in der Häuserzeile. Ein neuer Bebauungsplan muss her, nachdem es bereits vor einigen Jahren Ideen gab, hier Gebäude für ein altersgerechtes Wohnen zu errichten. Doch

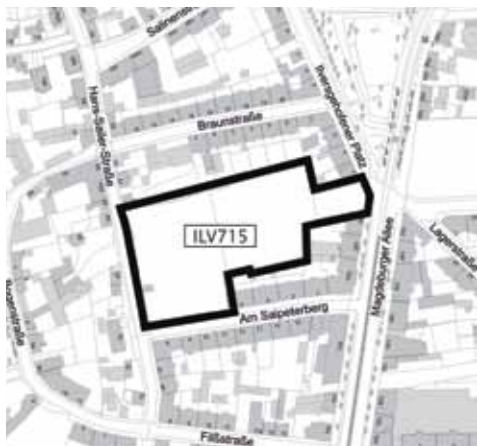
diese wurden dann doch nie umgesetzt. Nun hat das Grundstück, so Jens Eichenberg, einen neuen Eigentümer. Dieser plane, hier ein Wohn- und Geschäftshaus zu bauen. In der Höhe soll sich das Gebäude an die benachbarten mehrgeschossigen Häuser anpassen. Im Erdgeschoss sollen Läden, eventuell auch ein Café, entstehen, in den darüber liegenden Etagen Wohnungen. Allerdings: „Wir sind da noch ganz am Anfang“, heißt es aus dem Stadtplanungsamt. Der Stadtrat und seine Ausschüsse werden sich in den kommenden Monaten damit befassen.

Ein gutes Stück gediehen sind indes die Planungen für die Schließung der Baulücke zwischen Ilversgehofener Platz (wo das Graffiti an der Giebelwand ist) und Hans-Sailer-Straße. Der Stadtrat hat einen Vorentwurf bereits vor einem Jahr beschlossen. Derzeit, so Jens Eichenberg, seien die Architekten mit der Feinplanung

befasst. Er hofft, dass Anfang 2020 der endgültige Entwurf im Stadtrat beschlossen wird. Auch für dieses Areal, auf dem mal eine Schuhfabrik stand, gibt es einen neuen Eigentümer. Drei Obergeschosse mit Balkons sind geplant, dazu ein Dachgeschoss. Wer im Parterre wohnt, wird eine kleine Terrasse haben. Es wird einen begrünten Innenhof geben. Von den alten Bäumen auf dem Grundstück sollen mehrere erhalten werden. Von der Hans-Sailer-Straße aus soll es in eine Tiefgarage gehen, um die parkenden Autos von der Straße weg zu bekommen.

Geplant sind offenbar Mietwohnungen, gebaut von einem privaten Träger. Es sei, so Jens Eichenberg, damit auch eine Chance verbunden, dem Image des Erfurter Nordens einen positiven Schub zu geben.

Angelika Reiser-Fischer



Durch das Wohnquartier entsteht ein Durchgang zwischen Hans-Sailer-Straße und Magdeburger Allee



Inmitten von grünen Inseln sollen ca. hundert Wohnung entstehen



Jens Eichenberg ist im Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung auch für Ilversgehofen zuständig

DAS GERÜCHT

Es war mal ein Investor, der kaufte 2016 viele Mietshäuser in der Feldstraße. Das Mindestgebot soll bei 795.000 Euro gelegen haben, also zum Preis von zwei größeren Einfamilienhäusern. Der private Besitzer kam auf die Idee, die hundert Jahre alten Häuser unter Denkmalschutz stellen zu lassen. Das genehmigte die Fachbehörde sogar wegen der „außergewöhnlichen Authentizität“ der Gebäude. Seitdem will die Immobiliengruppe dasselbe unsanierte Ensemble für sechs Millionen verkaufen. Noch hat keiner angebissen. Deshalb stehen die 120 Wohnungen leer – inmitten von Wohnungsknappheit. Hätte man das Eigentum behalten, wäre die Wertsteigerung der Kommune zugute gekommen. Nun muss man neu bauen. Und hat keinen Einfluss darauf, was der Eigentümer mit dem Spekulationsobjekt anstellt. Aber vielleicht stimmt ja gar nicht, was bei WIKIPEDIA steht und es ist alles nur ein böses Gerücht?

V.B.

DAS REGT MICH AUF

Im August stirbt eine 78-Jährige. Zwei Monate später eine 91-Jährige. Jedesmal beim Überqueren der Magdeburger Allee. Die betagten Damen hatten die herannahende Straßenbahn übersehen und überhört. Ähnlich schlimme Fälle gab es fast jedes Jahr, mal in Höhe Eislebener Straße, mal an der Spittelgartenstraße. Schon 2011 wurden deshalb Ortstermine angesetzt. Wie lange will man noch reden? Es ist doch überdeutlich, dass die Schutzmaßnahmen nicht ausreichen. Alte Menschen haben eine eingeschränkte Wahrnehmung. Übrigens auch Junge, wenn sie Kopfhörer tragen. Weder für die Unfallopfer noch für die Straßenbahnfahrer bleibt dann genug Zeit um zu reagieren. Und sind 50 Stundenkilometer für die Bahn in der Magdeburger Allee tatsächlich eine angemessene Reisegeschwindigkeit?

Kuri

KEINE SANIERUNG WIE AUS DEM KATALOG

Der Plattform e.V. holt alte Gebäude und Brachen aus dem Dornröschenschlaf

Verloren steht derzeit das Haus Vollbrachtstraße 12, zwischen Malzwerk, Autohaus und Containerunterkünften. Dieses Gebäude, das einst ein Baubüro beherbergte, zu DDR-Zeiten der Post gehörte und nun schon lange leer steht, will der Plattform e.V. in den kommenden Monaten und Jahren aus seinem Dornröschenschlaf holen.

Im Rahmen der Internationalen Bauausstellung (IBA) soll hier ein Begegnungszentrum für die Bürger der Stadtteile Ilversgehofen und Rieth entstehen. Es geht darum, so der Geschäftsführer des Plattform e. V., Steffen Präger, hier ein Modell zu schaffen, wo es sowohl um die Inklusion von Behinderten wie auch um die Integration von Geflüchteten geht. „Wir öffnen Räume und suchen verschiedene Nutzungsformen!“, so Steffen Präger.

Denkbar sei es, hier Räume für Sprachunterricht zu schaffen, eine Kantine, in der es Ausbildungsplätze für behinderte und nichtbehinderte Jugendliche gibt, eine Werkstatt im Keller für Holz und Metall, wo man reparieren und selbst bauen kann, ein Gründungslabor für Menschen mit Migrationshintergrund, die den Sprung in die Selbstständigkeit wagen wollen ...

Derzeit gibt es kein fertiges Konzept. Der Verein sucht Partner und will das Haus mit seinen 2.500 Quadratmetern Nutzfläche nach und nach gemeinsam mit den Bürgern zu einem Begegnungszentrum entwickeln. Fest steht allerdings schon, dass ab Frühjahr die Sicherungsarbeiten am Dach beginnen und es eine große Aufräumaktion geben wird. Die Planungsarbeiten sollen 2021 abgeschlossen sein.

Der Stadtrat hat dem Vorhaben bereits zugestimmt, heißt es vom Plattform e.V., der seit zehn Jahren Erfahrung mit der Leerstandsbelebung von Gebäuden und Brachen hat. Zwei Millionen Euro sollen für das alte Haus in der Vollbrachtstraße 12 fließen, wobei auch Bund, Land und IBA mitfinanzieren werden. Um Kosten zu sparen, sollen Baumaterialien aufgearbeitet und Baustoff-Rester von anderen Baustellen verwendet werden.

„Das wird keine Sanierung aus dem Katalog“, sagt Steffen Präger. Man wolle also ein Modell schaffen, das für andere Kommunen beispielhaft sein könnte.

Angelika Reiser-Fischer



Die künftigen Nutzer sollen selbst mit planen und bauen



Bis 2023 soll die „Vollbracht 12“ schrittweise nutzbar gemacht werden



Das Pilotprojekt „WIR LABOR“ von Plattform e.V. ist das einzige Erfurter IBA-Projekt

Die singende Goldschmiedin

Das ist ein wahres Schmuckstück in der Magdeburger Allee 78! Am 6. Dezember hat Silva Pannicke ihr Unternehmen „Schmuckdesign dEtAiL“ eröffnet, das Laden und Werkstatt in einem ist. Die Goldschmiedin sagt, gern könne man ihr bei der Arbeit über die Schulter schauen.

Zu den besonderen Angeboten gehört, dass man Schmuckstücke selber anfertigen kann. Vorkenntnisse sind nicht nötig. Beispielsweise kann man einen „Zwei-Personen-Trauringkurs“ buchen.

Die meisten Möbel im Laden kommen von der Vintage-Werft und sind verkäuflich.

Den Eröffnungstag beschloss der Kneipenchor, in dem die Goldschmiedin auch selbst mitsingt.



Döner im Sessel

„tutkus“ heißt das neue Bistro in der Magdeburger Allee 172, an der Ecke Salinenstraße. Die Bezeichnung leitet sich vom Namen des Besitzers, Brus Tutku, ab. Die Location ist kein üblicher Dönerladen, sondern ein Wohlfühlort mit Polsterecke aus den 50er Jahren, Bücherregal und Wohnzimmerflair. Schob ab 3,50 Euro gibt es was Leckeres. „Tutku“ ist türkisch und heißt übersetzt „Leidenschaft“. Gutes Gelingen!

Meisterin der Blüten

Einen tollen Erfolg konnte Stefanie Krumbholz, Inhaberin des „Kreativen Blütenspiels“ in der Magdeburger Allee 25, erzielen. Sie wurde 2019 Landesmeisterin der Floristen Hessen/Thüringen. Herzlichen Glückwunsch. Mit dem kleinen Geschäft hat sich die vierfache Mutter einen Traum erfüllt. Übrigens flocht sie auch die Haarkränze, die von der Kelly-Familij bei ihrem Auftritt in Erfurt getragen wurden.

Kreuzung bald frei

Schon drei Jahre dauert der Bau der Brücke an der Karlstraße. Aber es gibt gute Nachrichten. Im März 2020 soll die Brücke am Nettelbeckufer für den Verkehr wieder freigegeben werden. Auch der Schulgebäudeteil in der Karlstraße 10a wird zeitgleich runderneuert. Neben der Brückensanierung wurde ein Regenüberlaufbecken eingebaut, das dem Hochwasserschutz dient und die Gera sauberer halten soll. Die Karlsbrücke wurde 1911 errichtet.

Hoch das Beet

Wer Lust hat, ein Hochbeet im öffentlichen Raum zu bewirtschaften, kann sich jetzt bewerben. Dazu muss man eine Beschreibung abgeben, was dort alles an essbarem Obst und Gemüse sprießen soll und wie die gestalterische Idee dazu aussieht. Die besten Konzepte werden ausgewählt und die Gewinner bekommen bereits mit Erde gefüllte Hochbeete angeliefert. Bis 31. Januar 2020 sind Bewerbungen an das Garten- und Friedhofsamt zu richten. Betreff: „Urban Gardening – Essbare Stadt 2020“.

Bonus für Umsteiger

Damit es leichter fällt, sich von seinem Auto zu „trennen“, halten Stadt und EVAG einen Bonus parat. Wer seine Fahrerlaubnis dauerhaft abgibt, bekommt ein Abo und darf drei Monate kostenlos fahren. Es ist ein Pilotprojekt, an dem vorerst hundert Umsteiger teilnehmen können. Alle Altersgruppen sind angesprochen. Noch ist die „100“ nicht voll ...

Hier geht's lang

Wohin in Ilversgehofen? Klanggerüst? Nordbahnhof? Saline34? Seit kurzem hilft der Kulturwegweiser am Ilversgehofener Platz bei der Orientierung. Aber auch so ist er ein echter Hingucker. Er entstand während zwei Semestern an der FH Erfurt. Studenten der Fachrichtungen Stadt- und Raumplanung, Architektur und Landschaftsarchitektur entwickelten die Idee und gestalteten den Wegweiser aus Holz und bunter Farbe mit viel Kreativität. Das Quartiersmanagement und das Amt für Grünflächenverwaltung halfen, ihn aufzustellen. Er soll, so heißt es von den Studenten, sowohl den Anwohnern wie auch den Besuchern verdeutlichen, dass es im Stadtteil einiges gibt an Kultur, Kommunikation und Kreativität – und er soll einladen, sich daran zu beteiligen.



A. Reiser-Fischer

Stoffe, Farben, Ideen

Bänder, Knöpfe, Stoffe, Borten, das alles kann man seit kurzem in der Eislebener Straße 1 in der Erfurter Filiale vom „Stoffhandel“ bekommen. Auch Schnittmuster, Nadeln, Taschenzubehör, Gummis und alles, was das Herz für's Nähen und Basteln begehrt, kann man hier kaufen. Bald soll der Laden noch vergrößert werden und dann sind auch Nähkurse vorgesehen. Wenn etwas mal nicht vorrätig ist, kann man sich das Gewünschte aus der Arnstädter Filiale ohne zusätzliche Kosten ins Geschäft liefern lassen. Beatrice Eßbach (links) und Sandra Lichtenfels sind täglich von 9 bis 18 Uhr und sonnabends von neun bis 13 Uhr für ihre Kunden da.

A. Reiser-Fischer



Beatrice Eßbach (links) und Sandra Lichtenfeld beraten gern

DER VEREIN

KONTAKT(E) IN KRISEN – SEIT 25 JAHREN

Ein Jubiläums-Gespräch mit Birgit Vogt, Geschäftsführerin des KiK e.V.

Im Herbst 2019 feierte der KiK e.V. in der Magdeburger Allee sein 25-jähriges Bestehen. Seit 1994 kümmert er sich um Menschen mit sozialen Problemen, um Wohnungs- und Obdachlose, Schulschwänzer, überschuldete Familien, Analphabeten. Der „Ilverskurier“ sprach darüber mit der Geschäftsführerin des KiK, Birgit Vogt.



Im September 1994 startete der KiK e.V. mit seinem ersten Projekt. Was hatte Euch zur Gründung bewogen?

Nach der Wende suchten viele Menschen nach Orientierung, das eine Leben war zu Ende und das andere hatte noch nicht begonnen. Grundgedanke war, in Zeiten des Umbruchs professionellen Rückhalt zu geben. Das ist noch heute unser Motto. Schwierige Zeiten sollen nicht lebensprägend werden. Oft haben wir Angebote geschaffen, die es noch gar nicht gab, die aber gebraucht wurden. Wir haben uns beispielsweise gefragt, wo kommen die Kinder her, die zur Unterrichtszeit über die Magdeburger Allee trödeln? So ist unser Schwänzerprojekt entstanden, das es in unterschiedlichen Variationen bis heute gibt.

Und diese Angebote wurden auch angenommen?

Häufig ist es so, ob in der Schuldnerberatung oder in der Lebensmittelausgabe, wer zufrieden war, bringt meist noch zwei, drei andere Ratsuchende mit. In der Schuldner- und Insolvenzberatung betreuen wir rund tausend Haushalte. Mindestens 130 Erfurtern pro Jahr helfen wir beim Wohnungserhalt. Eines unserer wichtigsten Projekte ist das „soziale Job-Coaching“, die Teilnahme ist freiwillig. Es geht darum, Arbeitslose in kleinen Schritten zurück in einen Job zu lotsen.

Und das klappt?

Wir haben innerhalb von zwei Jahren 92 Arbeitslose wieder in Lohn und Brot gebracht. Dabei haben wir nach Wünschen, Ängsten und Hobbys gefragt und oft erfolgte der Einstieg erstmal über eine Urlaubsvertretung oder einen Minijob. Und weil es ja häufig heißt, dass Sozialarbeit immer nur Geld koste ... diese vermittelten Langzeitarbeitslosen haben dem Steuerzahler langfristig rund 200.000 Euro gespart. Wir haben in 25 Jahren selbst über 1.050 zeitweilig Beschäftigte gehabt und viele haben danach eine dauerhafte Anstellung gefunden.

Wer bezahlt das KiK überhaupt?

Die Finanzierung setzt sich aus unterschiedlichen Quellen zusammen, darunter öffentliche Mittel von Kommune und Land, aber auch Bundes- und EU-Mittel. Wir beteiligen uns außerdem an Ausschreibungen, um unser Hilfeangebot immer wieder zu erweitern.

Ist das KiK also eine Erfolgsgeschichte?

Aus ehemals geförderten Arbeitsmarkt-Projekten ist eine Stammebelegschaft entstanden, die wichtige soziale Dienstleistungen anbietet. Auch die Straßenzeitung BRÜCKE war mal ein ABM-Projekt. Heute kämpfen wir darum, dass wir unseren SozialSalon am Ilversgehofener Platz langfristig als Kümmer-Adresse etablieren können. Ein Ort, wo keiner weggeschickt wird und wo jeder einfach mit seinem Anliegen hinkommen kann, egal ob es um den Kinderzuschlag, eine Nebenkostenabrechnung oder irgendeinen Bescheid geht, mit dem man nicht klarkommt. Zu bestimmten Themen bieten wir SALON-Gespräche an und manchmal gibt es auch SALON-Konzerte.

Und woran fehlt es noch?

Wir müssen uns fragen, welche Angebote in Zukunft gebraucht werden. Wenn zum Beispiel jeder dritte Erfurter älter als 60 Jahre ist. Wenn es Viertel gibt, in denen jeder sechste Bürger überschuldet ist, wenn immer mehr Menschen kommen, die kurz vor der Wohnungskündigung stehen oder bereits obdachlos sind. Darauf muss Sozialarbeit flexibel reagieren. Wir sind als Helfer nur dann gut, wenn wir immer wieder neue Antworten finden.



In der Jubiläumswache wurde auch der Ilversgehofener Platz zu einem Festort. Der KiK e.V. hatte zum Weltkindertag eingeladen und rund 300 große und kleine Gäste feierten mit

SUCHRÄTSEL

Ilversgehofen ist ein Stadtteil mit vielen Gesichtern. Er mauserte sich vom Ackerdorf zum einst größten Industriestandort und ist in einem steten Wandel. Unser Motiv stammt aus der Gründerzeit in einer Parallelstraße der Magdeburger Allee. Finden Sie es? Für die ersten drei richtigen Einsendungen winken Gutscheine in Höhe von 20 Euro. Zuschriften an: Redaktion ILVERSKURIER, Magdeburger Allee 116



WAS IST WO LOS?

MAGDEBURGER ALLEE & UMGEBUNG

Heiligen Mühle

Mittelhäuser Straße 16

Shades of Purple 11.01.20, 20 Uhr | Chill String 18.01.20, 20 Uhr | Snowblind 08.02.20, 20 Uhr | Neil Young Abend mit Andreas Schineck 22.02.20, 20 Uhr

Haus der sozialen Dienste

Juri-Gagarin-Ring 150

Krippenspiel 2019 mit Olaf Schubert 19.12., 20 Uhr | Anger 77 & Gäste 23.12., 20 Uhr | Junimond 28.12., 20 Uhr 20. Erfurter Liedermacherfestival: Hauptbühne 11.01.20, 20 Uhr Hans Söllner solo 18.01.20, 20 Uhr | The Hamburg Blues Band feat. Chris Farlowe & Krissy Matthews 25.01.20, 20 Uhr Jeanette Biedermann 29.01.20, 20 Uhr | Project Pitchfork 21.02.20, 20:30 Uhr | Barock 29.02.20, 20 Uhr

Ilvers Musikbar

Magdeburger Allee 136

Poker Turnier 20.12., 21 Uhr | Karaoke Party 21.12., 20 Uhr Jack Friday 27.12., 17 Uhr | Ilvers B. Day Bash 28.12., 20 Uhr Ilvers goes 2020 31.12., 18 Uhr | Vibration Syndicate 25.01.20, 20 Uhr

Lutherkirche

Magdeburger Allee 48

Konzert mit Ronny Weiland 22.02.20, 16 Uhr

(Änderungen vorbehalten!)

IMPRESSUM:

Der ILVERSKURIER ist eine Stadtteilzeitung für das Programmgebiet „Soziale Stadt“ und Umgebung. Sie dient dem Bürgerdialog und wird durch ein ehrenamtliches Team unter Koordination des KiK e.V. herausgegeben. Auflage: 4.700 Stück. Bildnachweis: S. 1 A. Reiser-Fischer (3), S. 2 A. Reiser-Fischer (4), S. 3 A. Reiser-Fischer (1), Stadtverwaltung (2), S. 4 M. Arnold-Schaarschmidt (1), A. Reiser-Fischer (1), IBA-Thüringen T. Müller (1), S. 5 B. Vogt (2), A. Reiser-Fischer (2), S. 6 A. Reiser-Fischer (1), B. Vogt (2). Die Herausgabe erfolgt mit Unterstützung von Quartiersmanagement, Bürgerbeirat Ilversgehofen und Programm Soziale Stadt. Für Tipps und Anregungen: E-Mail: birgit.vogt@kontaktinkrisen.de; stadtteilbüro@buerosoziale.de; buergerbeirat-ilversgehofen@web.de; Satz und Layout: Anna Swirin, Druck: City Druck und Verlag GmbH Erfurt, Gustav-Tauschek-Straße 1